

Bienenwabe

Konzeption der Kleinkindbetreuung



2022/2023

Kinderbetreuung Bienenwabe

Raiffeisenstraße 11, 6700 Bludenz

6700 Bludenz

<https://www.bludenz.at/kinder/kleinkindbetreuungen/bienenwabe.html>

Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort des Trägers.....	4
2	Vorwort der Leiterin	5
3	Ziele dieser Konzeption.....	6
4	Struktur der Einrichtung	7
4.1	Kontakte.....	7
4.2	Betreuungsalter, Gruppen und Module	7
4.3	Öffnungszeiten und Abholzeiten.....	8
4.4	Bring- und Abholzeiten:.....	8
4.5	Anmeldeverfahren und Kosten	8
4.6	Rahmenbedingungen	8
5	Team.....	9
6	Gebäude.....	11
6.1	Garderobe und Eingangsbereich	11
6.2	Sanitäranlagen.....	12
6.3	Bewegungsraum	13
6.4	Schlafraum.....	14
6.5	Gruppenraum Blüamle	15
6.6	Gruppenraum Honigköpfle	16
6.7	Essbereich/Küche	17
6.8	Garten	18
7	Pädagogische Orientierung.....	19
7.1	Unser Bild vom Kind	20
7.2	Bewegung und Gesundheit in der Bienenwabe	21
7.3	Pädagogische Ansätze	23
8	Rollenverständnis der Betreuerinnen.....	24
9	Werte	25
10	Werteleitfaden Bienenwabe	26
11	Pädagogischer Alltag	27
11.1	Ganzheitlichkeit und Lernen mit allen Sinnen.....	27
11.2	Individualisierung	27
11.3	Differenzierung	28

11.4	Empowerment.....	28
11.5	Lebensweltorientierung	29
11.6	Inklusion.....	29
11.7	Sachrichtigkeit	30
11.8	Diversität.....	30
11.9	Geschlechtssensibilität	30
11.10	Partizipation.....	31
11.11	Transparenz	31
11.12	Bildungspartnerschaft	32
12	Unser Tagesablauf.....	33
12.1	Ganztagesgruppe.....	33
12.2	Halbtagsgruppe	34
13	Gesundheitsförderung	35
13.1	Ernährung	35
13.2	Ruhephase	35
13.3	Beziehungsvolle Pflege	36
14	Beobachtung, Dokumentation und Reflexion.....	36
14.1	Beobachtung.....	36
14.2	Dokumentation.....	36
14.3	Reflexion	36
15	Eingewöhnung.....	37
16	Erziehungspartnerschaft	39
17	Alltags ABC	40
18	Qualitätsentwicklung	42
18.1	Ziele der pädagogischen Qualitätsentwicklung.....	42
18.2	Zentrale Aspekte der Qualitätsentwicklung.....	42
19	Schlusswort	43
20	Literaturverzeichnis.....	44

1 Vorwort des Trägers

Vorwort Bürgermeister

Liebe Eltern,
liebes Bienenwabe-Team!



in den letzten Jahren hat sich die Lebenswelt der Familien stark verändert. Die frühe Förderung und qualitative Ausbildung wird immer wichtiger, denn die Kinder sind unsere Zukunft. Der Ausbau von Betreuungsplätzen ist längst eine Pflichtaufgabe „vo üsram Städtle“.

Die Bienenwabe ist mit ihrer Eröffnung im Oktober 2018 unsere neueste und einzige zweigruppige Kleinkindbetreuungseinrichtung. In einer Halbtagsgruppe und einer Ganztagsgruppe werden dort täglich 24 Kinder betreut. Die Module können flexibel an den familiären Bedarf angepasst werden. Das Team macht es sich zur Aufgabe, Kinder von der Eingewöhnungsphase bis zum Abschlussfest bestmöglich zu fördern. Das ein „Betreutes Wohnen“ unter demselben Dach ist, macht das Haus zu etwas Besonderem. Jung und Alt freuen sich bei gemeinsamen Aktivitäten, wie z.B. der Weihnachtsfeier, gleichermaßen auf ein Wiedersehen.

Uns ist es sehr wichtig, dass die Betreuungs- und Bildungseinrichtungen die bestmögliche Ergänzung zur familiären Erziehung sind. Es ist daher selbstverständlich, dass die Eltern gut und eng mit unserem top ausgebildetem Personal arbeiten. Wir sind immer bemüht, allen Beteiligten die besten Rahmenbedingungen zu schaffen und so eine hochwertige Betreuung anbieten zu können.

Dem Bienenwabe-Team wünsche ich weiterhin viel Spaß und Freude bei ihren Tätigkeiten und bedanke mich an dieser Stelle herzlich für ihre hervorragende Arbeit.

A handwritten signature in black ink, appearing to read "Simon Tschanne".

Simon Tschanne
Bürgermeister

2 Vorwort der Leiterin

Liebe Leserinnen und Leser!

Liebe Eltern!

Als Leiterin dieser Einrichtung ist es mir ein großes Anliegen, dass sich alle Familien bei uns willkommen fühlen. Der respektvolle Umgang miteinander und diesen immer wieder zu reflektieren ist ein wichtiger Bestandteil unserer täglichen Arbeit. In unserer Einrichtung heißen wir alle willkommen. Wir möchten, dass sich jede*r wohlfühlt und pflegen deshalb ein wertschätzendes Miteinander.

Die Arbeit mit den Kleinsten unserer Gesellschaft sehe ich als Berufung und bin mir der großen Verantwortung bewusst. Deshalb ist es mir wichtig, dass wir ständig weiterwachsen und das Team die Möglichkeit zur Weiterbildung bekommt. Ebenso ist es mir ein Anliegen, dass wir uns durch Selbstreflexion weiterentwickeln.

Jedes Kind hat seinen eigenen Entwicklungsstand und Rhythmus. Dies zu erkennen, aufzugreifen und dementsprechend zu unterstützen ist eines der Ziele in unserer Einrichtung.

Wir betreuen Kinder unabhängig von ihrem sozialen, kulturellen und religiösen Hintergrund. Das Team wird ebenfalls durch unterschiedliche Kulturen geprägt. Diese Vielfalt sehen und erleben wir als Chance und Bereicherung für unsere Einrichtung und unsere Arbeit.

Die vorliegende Konzeption gibt einen Einblick in unseren Alltag und macht unsere Arbeit transparent und nachvollziehbar. Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen!

Ich hoffe, Sie bekommen einen Eindruck von unserer täglichen Arbeit mit den Kindern und den pädagogischen Grundlagen, nach denen wir uns richten.

Nicole Dobler | Kleinkindbetreuung

3 Ziele dieser Konzeption

Gemeinsam als Team haben wir eine Konzeption erarbeitet, welche unsere Haltung und unsere Werte widerspiegelt. Sie gibt allen Lesern einen Einblick in unsere tägliche Arbeit, zeigt unsere pädagogischen Ziele auf und enthält Informationen über die Einrichtung und die Raumgestaltung. Zudem soll diese Konzeption ein Leitfaden für zukünftige Mitarbeiter*innen sein, die neu in unser Team kommen.

Wir sehen die Konzeption als einen verbindlichen Teil unseres Berufes und ein ständig wachsender und in sich weiterentwickelnder Qualitätsprozess, an dem wir fortlaufend arbeiten. Sie soll unsere vielfältige, pädagogische Arbeit nachvollziehbar und transparent machen.

Wir verstehen uns als Betreuungseinrichtung, die Familien unterstützt und Kinder auf ihrem Entwicklungsweg begleitet. Der Grundstein der Erziehung wird von den Eltern gelegt, unsere Aufgabe ist es die Eltern zu begleiten und die Kinder dort abzuholen, wo sie geradestehen, mit Rücksicht auf den jeweiligen, individuellen Entwicklungsstand.

Wir bieten jedem einzelnen Kind entsprechend Raum und Zeit für seine individuelle Entwicklung, um dessen eigene Persönlichkeit weiter zu festigen. Aufgrund dessen stehen immer die Bedürfnisse der Kinder im Fokus.

Wir sind uns unserer Vorbildfunktion bewusst und legen Wert auf ein respektvolles Miteinander und einen wertschätzenden Umgang mit unserer Umgebung.

In dieser Konzeption erfahren sie auch, dass Beobachtungen und Reflektionen Rückschlüsse geben auf das alltagsorientierte Geschehen und deshalb Tür und Angelgespräche, Elternabende und Elterngespräche für uns von wichtiger Bedeutung sind. Dies wiederum festigt die Erziehungspartnerschaft zwischen den Eltern und dem Team. Mit dem vorliegenden Schriftstück möchten wir somit den Eltern einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit geben.

4 Struktur der Einrichtung

4.1 Kontakte

Anschrift des Trägers

Amt der Stadt Bludenz

Abteilung: Bildung, Kinderbetreuung, Jugend und Integration

Werdenbergerstraße 42, 6700 Bludenz

Telefon: 05552 63621 245

familie@bludenz.at



Anschrift der Kleinkindbetreuung

Kleinkindbetreuung Bienenwabe

Raiffeisenstraße 11, 6700 Bludenz

Telefon: 05552/63621-977 oder 0664 8063621977

E-Mail: bienenwabe-leitung@bludenz.at



4.2 Betreuungsalter, Gruppen und Module

In der Bienenwabe werden Kinder von einem Jahr bis zum Kindergarteneneintritt betreut.

Es gibt zwei Gruppen:

Honigtöpfle = Ganztagesgruppe

Blüamle = Halbtagesgruppe

Module der Ganztagesgruppe:

07:00 – 12:00

12:00 – 14:00

14:00 – 17:00

Die Kombination mit dem zweiten und dritten Modul ist nicht möglich.

4.3 Öffnungszeiten und Abholzeiten

Honigtöpflegruppe (GT): Montag – Freitag: 07:00 – 17:00 Uhr

Blüamlegruppe (HT): Montag – Freitag: 07:00 – 13:00 Uhr

4.4 Bring- und Abholzeiten:



Honigtöpfle (Ganztagesgruppe)

Morgen: 7:00 – 8:30 Uhr

Mittag: 11:00 – 12:00 Uhr

Nachmittag: 14:00 – 14:10 Uhr / 16:00 – 17:00 Uhr



Blüamle (Halbtagesgruppe)

Morgen: 7:00 – 8:30 Uhr

Mittag: 11:30 – 13:00 Uhr

4.5 Anmeldeverfahren und Kosten

Die Anmeldung der Kinder und die Vergabe der Betreuungsplätze geschieht über den Träger, die Stadt Bludenz. In der Abteilung für Bildung und Soziales werden interessierte Eltern über das Aufnahmeverfahren, die jeweiligen Tarife der Module und sonstige, anfallende Kosten informiert.

4.6 Rahmenbedingungen

Verschiedene Rahmenbedingungen und Richtlinien werden vom Land vorgegeben. Der Betreuungsschlüssel setzt sich in den Gruppen durch die Altersmischung der Kinder und die Gruppengröße zusammen und wird jedes Jahr neu vom Land genehmigt. Außerdem werden bestimmte pädagogische Richtlinien, die in unserer Einrichtung umgesetzt werden vom österreichischen Bildungsrahmenplan vorgegeben und in der täglichen Arbeit berücksichtigt.

5 Team



Nicole Dobler

Leitung der Kleinkindbetreuung
Diplomierte Pädagogische Fachkraft
Zertifikat Leitungslehrgang Schloss Hofen
Ausbildung Bewegungskinderbetreuung

Barbara Bachmann; BA
Gruppenleitung Honigtöpfle
Studium der Erziehungs-
und Bildungswissenschaften



Barbara Pramstaller
Gruppenleitung Blüamle
Koordination Bewegungskinderbetreuung
Ausbildung Spezialisierungslehrgang
Kleinkindbetreuerin – Schloss Hofen

Emir Suna
Assistenz Kinderbetreuung
Ausbildung zur Tagesmutter
in Ausbildung, Batschuns





Nina Hauser
Assistenz Kinderbetreuung
In Ausbildung, Bewegungskinderbetreuung



Mariam Alshikh
Assistenz Kinderbetreuung



Simone Galehr
Assistenz Kinderbetreuung
in Ausbildung, Batschuns



Nataija Pichler
Assistenz Kinderbetreuung
Freizeitpädagogin
in Ausbildung Schloss Hofen



Carola Kurz
Assistenz Kinderbetreuung

6 Gebäude

In der Wohnanlage, die im Jahr 2017/2018 neu errichtet wurde, sind das betreute Wohnen, das von der Vogewosi, gemeinnützige Wohnbauvereinigung verwaltet wird und unsere Einrichtung eingerichtet. Die Bienenwabe wurde im September 2018 eröffnet. Wir sehen es als große Bereicherung in einem Gebäude unterbracht zu sein, wo Menschen mit großem Altersunterschied wohnen. Bei einer guten Zusammenarbeit kann es einen großen Mehrwert für die Mitbewohner und ebenso für unsere Kinder bedeuten. Unser Ziel ist es, gemeinsame Aktivitäten mit den Bewohnern des Hauses zu veranstalten und Zeit mit ihnen zu verbringen.



6.1 Garderobe und Eingangsbereich

Im Eingangsbereich befindet sich eine Garderobe, die in zwei Hälften unterteilt ist. Der vordere Teil wird von der Halbtagsgruppe, der hintere Teil von der Ganztagsgruppe genutzt. Der Garderobenplatz jedes Kindes ist mit einem Erkennungsbild mit Tiersymbol gekennzeichnet. Jedes Kind hat ein eigenes Fach für Wechselkleidung. Zur Einrichtung der Garderobe gehören auch zwei "Gummistiefelbäume". In einer Ecke steht ein Schrank mit mehreren abschließbaren Fächern, der von den Betreuerinnen genutzt wird. Ein Feuerlöscher sowie eine Informationstafel befinden sich direkt neben der Eingangstüre. Der Eingangsbereich wird von uns auch als Informationsquelle genutzt. Gut sichtbar werden dort wichtige Neuigkeiten angebracht und so die Eltern informiert. Neben der Eingangstüre befinden sich zwei Klingeln, jeweils eine für die Blüamlegruppe und für die Honigtöpflegruppe. Fall die Türe abgesperrt ist, können sich Besucher über diese Klingeln bemerkbar machen.



6.2 Sanitäranlagen

Der Hygienebereich ist durch eine Wand und eine Türe in Sanitär- und Wickelbereich geteilt. Im Sanitärbereich befinden sich zwei Kindertoiletten und ein großes Waschbecken mit drei Waschmöglichkeiten in Kinderhöhe. In einer Toilette steht eine Tritterhöhung für die ganz Kleinen. Neben dem Waschbecken sind die Papiertücher zum Händetrocknen. Es ist wichtig, dass die Kinder sich in diesem Teil der Einrichtung wohlfühlen, um ihre täglichen Bedürfnissen zu verrichten. Alles ist in einer Größe passend für die kleinsten eingerichtet.

Der Wickelbereich befindet sich im Nebenraum. Die Wickelablage ist für die Kinder durch eine ausfahrbare Treppe erreichbar. Sie kann im eingefahrenen Zustand abgesperrt werden. Neben der Wickelablage ist ein rundes Waschbecken. Darunter ist genügend Stauraum für Toilettenartikel, Wechselbekleidung oder Ersatzwindeln. Darüber befindet sich ein offenes Regal. Hier sind Einweghandschuhe und die Windelboxen für die kleinen Kinder untergebracht. Gegenüber steht ein großes offenes Wandregal mit vielen Fächern. Hier befinden sich die restlichen Windelboxen und die verschiedenen, farbigen Putztücher für die jeweiligen Räumlichkeiten.



Das WC für Erwachsene befindet sich nicht in den Räumlichkeiten der Bienenwabe, sondern wird vom Gang des Betreuten Wohnen aus erreicht.



6.3 Bewegungsraum

Von der Garderobe aus gelangt man direkt in den Bewegungsraum. Im Bewegungsraum befindet sich eine Sprossenwand, Langbänke und ein Kasten mit verschiedenen Bewegungsgeräten. Dazu gehören: Bälle, Tücher, Reifen, Hüpfstiere und Rutschautos. Zwei Matten befinden sich an einer Wandaufhängung. Es gibt auch eine Rollleiter, die an der Sprossenwand in unterschiedlichen Höhen eingehängt werden kann. Der Bewegungsraum liegt zwischen den zwei Gruppenräumen und wird oft als offener Raum genutzt. Er gibt den Kindern die Möglichkeit, sich auszutoben, ihre motorischen Fähigkeiten zu testen und weiterzuentwickeln. Zudem gibt es einen direkten Ausgang zum Garten. Die Seite zum Garten ist eine Einzige Glasfront. Dadurch ist der Bewegungsraum sehr hell.



6.4 Schlafräum

Im Schlafbereich hat jedes Kind sein eigenes Bett. Bettwäsche wird von uns zur Verfügung gestellt. Jedes Kind hat ein beschriftetes Fach, in dem seine persönlichen Sachen untergebracht werden können, die es für die Mittagsruhe benötigt. In einem offenen Einbauregal sind Bücher und Kuscheltiere untergebracht. In diesem Raum stehen zwölf Betten, die bei Bedarf aufeinandergestapelt werden können. Die Wände wurden von uns ansprechend mit Bildern gestaltet. Es ist uns ein Anliegen, dass die Kinder sich gerade in diesem Raum wohlfühlen können und entspannen.



6.5 Gruppenraum Blüamle

In diesem Gruppenraum befindet sich auch das Büro der Leiterin. Es ist durch Trennwände vom Rest des Raumes abgetrennt. An der Büro Wand ist die Kinderküche, ein runder Tisch mit einer Sitzbank und einem Stuhl. Gegenüber befindet sich eine kleine Couch und ein Rollcontainer mit Büchern. Dieser Bereich ist durch Kleinmöbel abgetrennt, damit die Kinder in Ruhe lesen, spielen oder sich ausruhen können. Die Kleinmöbel sind offen gestaltet und bieten sehr viel Stauraum für Spielsachen. In einer anderen Ecke befindet sich ein Spielhaus der besonderen Art. Hier gibt es zwei Eingänge. Beim Durchlaufen- oder Krabbeln bewegt sich das Kind auf verschiedenen - beschaffenen Untergründen (rauer Teppich, Noppen, Netz, Glas, ...). Außerdem ist eine Kugelbahn darin. Den Kindern macht es großen Spaß, sich in diesem Teil des Raumes aufzuhalten oder diesen auch mal als Rückzugsort zu benützen. Auf dem Boden gibt es genügend Platz, um den kreativen Spielideen der Kinder genügend Raum zu geben. Dort ist ein Teppich vorhanden. Die Tische im Raum können zum Spielen und Werken genutzt werden. Ebenfalls findet dort auch die gemeinsame Jause statt. An einer Wand steht ein großer Schrank, der sich über die gesamte Länge des Raumes zieht. Dieser bietet Platz für Spiele, Sammelmaterial zum Werken, Fühlkisten, CDs, Nagelbretter, Puzzles und vieles mehr. Im unteren Teil hat jedes Kind eine Schublade mit seinem jeweiligen Erkennungszeichen. Sie bieten Platz für selbst Erstelltes oder persönliche Gegenstände. Ein Rollwagen für Trinkflaschen und Teller kann im Schrank untergeschoben werden, dies spart Platz und gibt den Kindern jederzeit die Möglichkeit, Wasser zu trinken. In diesem Gruppenraum sorgen zwei große Fenster für genügend Licht.



6.6 Gruppenraum Honigköpfle

Dieser Gruppenraum ist durch eine Glasscheibe von Essbereich und Küche abgetrennt. Er ist sehr ähnlich gestaltet wie der Raum der Halbtagesgruppe. Auch hier haben die Kinder die Möglichkeit ihre persönlichen Sachen in die eigene Schublade zu legen. An der großen Glasfront befindet sich eine Kuschecke. Diese ist durch beidseitig angeordnete Kleinmöbel abgetrennt, um zur Ruhe zu kommen. Hier befindet sich auch das Bücherregal. Neben dem Ruhebereich steht die Kinderküche mit einem runden Tisch, einer Sitzbank und einem Stuhl. Der Spielbereich am Boden ist auch hier mit einem Teppich ausgestattet. An der Glasscheibe zum Essbereich ist eine flache Rutsche aufgebaut. Darunter befindet sich eine kleine Höhle. Diese dient ebenfalls als Rückzugsmöglichkeit und wird von den Kindern gern genutzt. Die zwei Kindertische mit den Kinderstühlen werden hauptsächlich zum Spielen und Werkeln benutzt. Die Jause wird im Essbereich gegessen. Auch hier gibt es einen Rollwagen für Trinkflaschen und Teller.



6.7 Essbereich/Küche

Im Essbereich stehen zwei große Tische mit für Kinder geeigneten Bänken in Tischhöhe. Hier gibt es die Möglichkeit Sitzverkleinerungen anzubringen, um die Essenssituation auch für die Kleinsten angenehm gestalten zu können. In der Ecke steht ein großer Kühlschrank für die Essensanlieferung. Direkt im Anschluss befindet sich der Durchgang in die Küche. In dieser wird täglich zweimal eine frische, gesunde und abwechslungsreiche Jause vorbereitet. Das Mittagessen wird geliefert und auf den dafür speziell zur Verfügung gestellten Herdplatten erwärmt. Regelmäßig wird mit ein paar Kindern in Kleingruppen eine Mahlzeit frisch zubereitet oder gebacken. Unsere Küche gibt Raum für gemeinsames Backen und Speisen zubereiten mit den Kindern.



6.8 Garten

Unser Garten ist sehr einladend gestaltet. Es gibt einen großen Sandkasten, der mit einem Sonnensegel überdacht ist, das hoch- und runtergelassen werden kann. Ebenfalls gibt es einen Spielturm, den selbst die Kleinsten schon erkunden können. Dieser hat zwei Aufstiegsmöglichkeiten. Hinten gelangen die Kinder über eine kleine Holzrampe auf ein Podest und vorne über eine kurze Brücke. Die beiden Podeste sind durch ein großes Rohr verbunden. Im vorderen Teil befindet sich eine kurze Rutsche, dieser Teil ist teilweise überdacht. Rund um Das Spielgerät sind drehbare Holzelemente verbaut. Unser Gartenbereich soll den Kindern Freiraum geben und sie anregen, ihre Ideen und Phantasie zu verwirklichen und selbstständig und kreativ zu sein. Austoben bei Wind und Wetter ist unser Motto für die Zeit, die wir im Garten verbringen. Die verschiedenen Sinne werden draußen angeregt und die unterschiedlichsten Wetterverhältnisse und Jahreszeiten können in der Natur erfahren werden. Mitten in unserem Garten ist ein Barfußpfad angelegt. Dieser ist mit verschiedenen Naturmaterialien gefüllt. Eine Balancierstrecke besteht aus einem Balken und Holzhocker, die auch als Sitzgelegenheit dienen und beliebig auf- und abbaubar sind.

Unser ganze Stolz ist die große Matschküche mit Waschbecken, Herd und verschiedenen alten Küchenutensilien, die sich neben dem Sandkasten befindet. Da darf so richtig gewerkelt und gematscht werden. Ebenso sind Tische und Bänke in zwei verschiedenen Größen vorhanden, damit ist für ausreichend Sitzgelegenheit gesorgt.

Auch das Hochbeet bietet unseren Kindern interessante Erfahrungen. Es wird jährlich bepflanzt und die Kinder können den verschiedenen Samen beim Wachsen zusehen.

Die pädagogischen Betreuerinnen der Bienenwabe sind zum großen Teil durch ihren Einsatz mitverantwortlich für diese abwechslungsreich - liebevoll gestaltete Umgebung.



7 Pädagogische Orientierung



7.1 Unser Bild vom Kind

Jedes Kind ist ein Individuum mit seinem eigenen inneren Bauplan und wird von uns als Solches wahrgenommen. Das Kind denkt, fühlt und nimmt die Welt anders wahr als wir Erwachsenen.

Das – und auch die Eigeninitiative des Kindes gilt es zu respektieren und ernst zu nehmen. Um sich gut entwickeln zu können brauchen Kinder eine liebevolle Umgebung, Sicherheit und Aufmerksamkeit.

Kinder haben auch Rechte, die von uns Erwachsenen eingehalten werden müssen. Eines dieser Rechte ist die Beteiligung (Partizipation). Das bedeutet, dass das Kind entsprechend seinem Alter und seiner Entwicklung Sachen, die den Alltag in der Kinderbetreuung betreffen mitentscheiden kann und wir es als entscheidungsfähigen Menschen anerkennen.

Wir als Bezugspersonen achten auf eine liebevolle, respektvolle Haltung gegenüber dem Kind. Wir vermitteln dem Kind Geborgenheit und respektieren die Eigeninitiative des Kindes. Um die Eigeninitiative zu verstärken bietet sich in unseren Räumlichkeiten unter anderem der Wickeltisch mit Leiter zum eigenständigen Hinaufklettern zum Wickeln und verschiedenste Bewegungsmaterialien, die es selbstständig zu erkunden gilt, an.

Das Bild vom Kind gestaltet sich für uns so, dass das Kind als vollwertiger Mensch mit vielen Kompetenzen gesehen wird, dass nach Entfaltung strebt. Wir sehen das Kind als Konstrukteur und Mitgestalter seiner Umgebung.

7.2 Bewegung und Gesundheit in der Bienenwabe

Jedes Kind hat den inneren Drang, seine Welt zu erkunden. Deshalb krabbeln Kinder, stehen auf und klettern, ohne, dass wir es ihnen sagen und sie dazu motivieren. Die Kinder werden von der inneren Kraft getrieben, diese Dinge auszuprobieren. Sie untersuchen ihre Umwelt immer wieder auf Gelegenheiten, um sich weiterentwickeln zu können. Freie Bewegung steht dabei im Mittelpunkt. Wir möchten den Kindern die Möglichkeit geben, sich im Tempo ihrer eigenen Entwicklung zu bewegen und zu entfalten und ihnen die Zeit und Angebote dafür einzuräumen und zu machen. Bewegung ist die Grundlage der menschlichen Entwicklung. Bewegung bedeutet den Erwerb von motorischen, kognitiven und sozialen Kompetenzen. Bewegungsaktivitäten verstehen wir als emotionales Grundbedürfnis von Kindern. Wir möchten die Kinder stärken, ihnen Mut und Selbstvertrauen geben und sie in ihrem Drang, die Welt zu erkunden, bestmöglich unterstützen. Ein wichtiger Aspekt für uns, den es zu beachten gilt, ist ein ausgewogener Wechsel zwischen Bewegung und Ruhephasen.



Umsetzung in der Bienenwabe:

Angebote im Bewegungsraum:

- Rohre und Reifen (balancieren, durchkriechen)
- Bänder und Seile (ziehen, springen, balancieren)
- Tücher und Decken (schaukeln, Hütte bauen)
- Bälle und Luftballons (rollen, werfen, fangen)
- Tast-Weg (gehen und laufen)



Angebote im Freien im Garten:

- Schnee und Wasser (Rutschen, bauen, Matschen)
- Erde und Sand (Naturmaterialien)
- Gras, Blätter, Steine (Hantieren mit verschiedenen Materialien)
- Sinnesweg in Reifen (Sinneserfahrung)
- Autos (rollen, schieben und fahren)
- Klettergerüst (klettern)

Zusatzangebote:

- Rodeln
- Wasserspass im Hallenbad oder Schwimmbad
- Erlebnisspaziergänge in den Wald
- Besuche auf anderen Spielplätzen
- Besuche unseres Stadions
- Teilnahme bei „Bludenz Läuft“



Zusätzlich zu der Bewegung gehört für uns auch die richtige Ernährung zur Gesundheitserziehung dazu. Deshalb achten wir auf eine ausgewogene und gesunde Jause, die wir täglich anbieten. Durch die gemeinsame Jause fühlen sich die Kinder motiviert und probieren Gerichte aus, die sie sonst nicht essen wollen. Deshalb bieten wir überwiegend Gemüse und Obst sowie frisches Brot, Käse und Joghurt an. Mit unseren Angeboten und die Zertifizierung zur Bewegungskinderbetreuung möchten wir die Kinder schon im Kleinkindalter bewusst und mit viel Spaß und Freiheit an ein ausgewogenes, gesundes Leben heranführen.

7.3 Pädagogische Ansätze

- **Montessori Pädagogik:**

Aus dem pädagogischen Ansatz der Ärztin und Pädagogin Maria Montessori können wir einige wertvolle Aspekte für uns herausnehmen. In allen unseren Bemühungen sollte stets das Kind, seine Entwicklung und Erziehung im Fokus stehen. „**Hilf mir, es selbst zu tun**“ ist einer ihrer bekanntesten Leitsätze. In der Bienenwabe setzen wir diesen Ansatz um, indem wir eine genaue Beobachtung der kindlichen Entwicklung gewährleisten. Durch die passenden Angebote von Materialien, versuchen wir dem Kind, seinem aktuellen Entwicklungsstand und seinen Bedürfnissen gerecht zu werden.

- **Pikler Pädagogik:**

„**Lass mir Zeit**“ ist ein schöner Leitsatz, der von der Ärztin Emmi Pikler stammt. Für uns nehmen wir aus dieser Pädagogik die Hauptmerkmale der autonomen Bewegungsentwicklung und das freie Spiel mit! Zudem weist diese Form der Pädagogik auf die Wichtigkeit der beziehungsvollen Pflege und stabile, verlässliche Beziehungen zu Vertrauenspersonen hin.

- **Reggio Pädagogik:**

Die Reggio Pädagogik ist nach der norditalienischen Stadt Reggio Emilia benannt und einer der wichtigsten Vertreter dieser Philosophie war Loris Malaguzzi. Der Leitsatz dieser Pädagogik lautet „**100 Sprachen hat das Kind**“. Diese Pädagogik vertritt die Haltung, dass wir Pädagogen die Eltern als Experten ihrer Kinder sehen. Wir respektieren dies und pflegen einen respektvollen Umgang mit den Eltern, damit eine gute Zusammenarbeit in dieser Bildungspartnerschaft möglich wird. Der Forschungsdrang des Kindes steckt in diesem pädagogischen Ansatz, womit ein entdeckendes Lernen möglich wird. Die entsprechende Raumgestaltung ist hier unerlässlich, eine gewisse räumliche Transparenz und eine offene Materialpräsentation gehören dazu. Das versuchen wir immer wieder bei unserer Raumgestaltung umzusetzen. Mit den verschiedenen Projekten und unserem Tagesablauf in unserer Einrichtung kommen wir der Reggio Pädagogik entgegen und damit auch einem Grundsatz: Vertrauen – Freiheit – Zeit.

8 Rollenverständnis der Betreuerinnen

Wir begleiten die Kinder durch die erste Zeit außerhalb ihres Elternhauses. Gemeinsam gehen wir eine vertrauensvolle und wertschätzende Beziehung ein. Wir gestalten mit den Kindern Tag für Tag ein Umfeld, in dem sie ihre Interessen und Bedürfnisse entfalten können. Wir sehen uns als Ergänzung zum Elternhaus und möchten eine gute Zusammenarbeit zwischen den Eltern, Kindern und unserer Einrichtung fördern.

Eine gute Eingewöhnung bildet die Grundlage für das Ankommen und Wohlfühlen des Kindes. Das möchten wir durch perfekte Planung fördern. Die Mitarbeit der Eltern bei der Eingewöhnung ist für uns wichtig. Transparenz und eine offene Arbeitsweise sind für uns essenziell. Die Kinder sollen sich wohlfühlen und in all ihren Bedürfnissen ernstgenommen werden.

Ein gut strukturierter Tagesablauf, der auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt ist, gibt Halt. Ebenso sollen die Kinder durch Struktur und klare Regeln, Sicherheit erfahren.

Wir sehen uns als Forschungsbegleiter, indem wir den Kindern entsprechend Raum und Zeit für ihre Entwicklung, Interessen und Begabungen geben.

Dem Kind altersgerechte, individuelle Förderung geben und ihm eine angenehme und anregende Umgebung schaffen ist ein wichtiger Bestandteil unserer Rolle als Betreuerin. Wir sehen uns weniger als Macher, sondern mehr als Möglichmacher. Vorwiegend dazu bieten wir entsprechendes Sinnesmaterial (versch. Tablets mit unterschiedlichen Materialien) an und für die Übungen des praktischen Lebens (selbst anziehen, Dinge selbst entscheiden und durchzuführen) bieten wir genügend Zeit. Außerdem sind wir unserer Vorbildwirkung bewusst.

Wir sehen uns als Pädagoginnen, die das Kind in einem sicheren, liebevollen Rahmen, auf dem Weg zu einem selbstbestimmten Individuum liebevoll und achtsam begleiten.

Die Selbstreflexion in Bezug auf unser Rollenverständnis ist für uns unerlässlich.

9 Werte

Beziehung...ein Netz aus guten Beziehungen fördert die Entwicklung

Individualität...die Individualität jedes einzelnen Kindes berücksichtigen

Ehrlichkeit...die Ehrlichkeit zwischen den Bildungspartnern ist wichtig

Naturverbundenheit...die Natur mit allen Sinnen erleben dürfen, fördert

Einfühlungsvermögen...in die verschiedenen Familienstrukturen

Nähe...zu den Kindern ist wichtig und ist die Grundlage für die Beobachtung

Wahrheit...Sachrichtigkeit ist ein wichtiger Teil der Wahrheit für Kinder

Akzeptanz...für die unterschiedlichen Lebensweisen und Kulturen

Bedürfnisse...erkennen und dementsprechend handeln und darauf eingehen

Eigenständigkeit...der Kinder durch die eigene Zurückhaltung fördern

10 Werteleitfaden Bienenwabe

Werte sind Grundgedanken und Anhaltspunkte, die Menschen von ihren Mitmenschen für wichtig erachten. Durch sie wird das menschliche Handeln und das soziale Miteinander geprägt. Zudem sind Werte Maßstäbe der gesellschaftlichen Struktur, die zur Orientierung und Integration dienen sollen. Für jede Gesellschaft ist es von enormer Wichtigkeit, dass sie durch geteilte Werte zusammengehalten wird. Damit wird eine Sicherheit und ebenso eine Stabilität gewährleistet. Als Werte werden zum Beispiel angesehen: sittliche, religiöse, politische, ästhetische und kulturelle Werte.

Für uns in der Bienenwabe sind folgende Werte besonders wichtig:

- Achtsamkeit

Der Umgang mit Lebensmitteln und Tieren ist für uns in der Bienenwabe wichtig. Wir achten darauf woher wir unsere Lebensmittel beziehen und ebenso, dass wir alles was wir kaufen auch verwerten. Die Tiere werden ins Freie gerettet, wenn wir sie nicht im Raum wollen.

- Hilfsbereitschaft

Hilfsbereitschaft ist bei uns ein sehr wichtiger Wert. Wir helfen einander wo wir können und möchten diese Haltung natürlich auch den Kindern mit auf ihren weiteren Lebenswert geben.

- Rücksichtnahme

Dieser Wert stellt für uns einen großen Aspekt in der Arbeit dar. Man schaut wie es dem Anderen geht und nimmt Rücksicht auf ihn. Manchmal braucht es ein gutes Gespür und ein Reflektieren des eigenen Befindens, um Rücksicht nehmen zu können.

- Empathie

Uns in der Bienenwabe ist es wichtig, dass man auch über seine Gefühle spricht. Es ist erlaubt und erwünscht zu sagen, dass man gerade traurig, wütend oder glücklich ist. Das erleichtert es, anderen Anteilnahme, Verständnis und Mitgefühl zu zeigen.

- Respekt

Wir als Team haben den Wert Respekt als sehr wichtig angesehen, da ein respektvoller Umgang untereinander und auch mit den Familien die Zusammenarbeit stärkt und zu einem positiven Arbeitsklima führt.

- Selbstbestimmung

Der Wert Selbstbestimmung impliziert für uns unter anderem, dass das Kind selbst sagen kann was und wie viel es essen möchte und wann es satt ist. Man darf, wenn es einem zu viel wird, auch NEIN sagen und zu seiner Meinung stehen. Das ist sehr wichtig und braucht es im Leben immer wieder.

11 Pädagogischer Alltag

Der österreichische Bildungsrahmen und der Leitfaden Vorarlberg bilden die Grundlage für unsere Arbeit im pädagogischen Alltag und geben uns Richtlinien und Rahmenbedingungen mit auf unseren Weg. Das Einbeziehen der Bildungsprinzipien und Bildungsprinzipien ist das Werkzeug für unseren Alltag, nach dem wir uns richten.

11.1 Ganzheitlichkeit und Lernen mit allen Sinnen

Das bedeutet für uns vor allem das Wahrnehmen über die Haut. Sämtliche Sinnesorgane sollen gefördert werden. Ein besonders interessanter Aspekt, den es dabei zu beachten gilt, ist der, dass Kinder ca. 80.000 Geschmacksknospen im Mund, Erwachsene noch ca. 10.000.

Umsetzung:

Die Umsetzung erfolgt bei uns durch Montessori Materialien, Reis- und Linsenwannen, Fingerfarben, Schüttspiele und Knete. Im Garten, mit dem großen Sandkasten, dem Klettergerüst und der Matschküche wird die Ganzheitlichkeit ebenso gefördert. Durch bewusste Bewegungskontrolle der Körperteile, z.B. durch Fingerspiele, Bewegungslieder zu Musik oder Massage, liegt bei uns größtenteils die Umsetzung der Ganzheitlichkeit mit allen Sinnen. Es werden bei uns regelmäßig Spaziergänge unternommen. Wir besuchen Bauernhöfe, verschiedene Spielplätze in der Umgebung und gehen in den Wald. Die Nahrungsaufnahmen gestalten wir abwechslungsreich und sensuell.

11.2 Individualisierung

Individualisierung bedeutet für uns die Förderung jedes einzelnen Kindes unter Berücksichtigung der eigenen Persönlichkeit. Jeden Tag aufs Neue ihre Einzigartigkeit zu beachten und anzunehmen und somit gezielt zu unterstützen, ist uns ein großes Anliegen. Wir kamen auch zu dem Ergebnis, dass das gezielte Beobachten und das Dokumentieren für diese individuelle Förderung in der täglichen Arbeit unterstützende Arbeitsinstrumente sind. Ebenso wird uns dadurch die Sicherheit gegeben, dass wir im Arbeitsalltag auch wirklich jedes einzelne Kind berücksichtigen, sie die optimale Unterstützung erhalten.

Umsetzung:

Wir behandeln die Kinder und ihre Eltern individuell und persönlich. Das Wohlbefinden jeder Familie liegt uns am Herzen. Die Beobachtung und Dokumentation erkennen wir als gezielte Maßnahme zur Förderung der Individualisierung. Die Kinder werden bei uns mit positivem Blick beobachtet und daraufhin gezielt individuell gefördert. Gespräche und Situationsbeschreibungen über jedes Kind in Teamsitzungen sind wichtig und werden bei uns umgesetzt!

11.3 Differenzierung

In der Differenzierung sehen wir, dass Spiel- und Lernformen im Vordergrund stehen. Es ist ein vielfältiges und qualitatives Angebot vorhanden, um den unterschiedlichen und individuellen Bedürfnissen gerecht zu werden und die Lernfreude anzuregen.

Umsetzung:

In Rollenspielen leben die Kinder Fantasien aus und können viele Sachen ausprobieren. Durch Beobachten die Vorlieben und Bedürfnisse der Kinder zu erkennen und ihnen dementsprechende Angebote zu setzen, ist uns wichtig. Im Vordergrund dabei steht, ganz viel Verschiedenes anbieten zu können, damit die Kinder eine Auswahl haben und bewusst Entscheidungen treffen können. Deshalb bieten wir beispielsweise Fingerfarben, Wasserfarben, Wachsmalkreiden, Holzfarben und ebenso Filzstifte an. Verschiedene Variationen gibt es auch bei anderen Spielsachen. Verschiedene Montessori Tabletts, die immer wieder ausgetauscht werden, sind ein fixer und wichtiger Bestandteil unserer Einrichtung. Auch auf aktuelle Themen, die die Kinder im Moment beschäftigen, gehen wir mit Büchern oder Gesprächen ein.

11.4 Empowerment

Für uns steht Empowerment im direkten Zusammenhang mit Selbstbewusstsein aufbauen und Selbstvertrauen stärken. Das bedeutet für uns, dass wir bei den Kindern vorwiegend die Stärken wahrnehmen, um diese zu forcieren. Wir wollen sie zur Selbsttätigkeit ermutigen. Dadurch stärken wir das Selbstbewusstsein des Kindes und es gewinnt Selbstvertrauen und Zuversicht zu sich selbst.

Umsetzung:

„Was du mir sagst, das vergesse ich. Was du mir zeigst, daran erinnere ich mich.“ (Maria Montessori)

Das heißt für uns Vorbild zu sein und die Kinder das Vorgelebte ausprobieren zu lassen, ihre Entscheidungen nicht nur zu akzeptieren, sondern zu respektieren, auch wenn wir anderer Meinung sind. Diesen Standpunkt vertritt nicht nur Maria Montessori, auch in unserer Einrichtung legen wir großen Wert darauf, den Kindern bewusst ein Vorbild zu sein. Sie lernen aus ihren Fehlern und müssen dann eben auch lernen, mit den Konsequenzen ihrer Entscheidungen umgehen zu können. Wir bestärken sie darin, trotzdem wieder Entscheidungen zu treffen und Neues auszuprobieren. Loben und Bestärken bei kleinen Erfolgen gehört zur Umsetzung des Empowerments dazu. Wir konnten schon oft beobachten, wie das Selbstbewusstsein in dem Moment wuchs, als etwas Selbstbestimmtes (endlich) funktioniert hat.

11.5 Lebensweltorientierung

Das zeigt sich bei uns so, dass jedes Kind seine Lebenserfahrungen schon mit in unsere Einrichtung bringt und wir gefordert sind, dass diese Erfahrungen und Erlebnisse bei uns einen geschützten Rahmen erhalten. Wir müssen ihre Hintergründe kennen und darauf aufbauen. Dann holen wir das Kind individuell dort ab, wo es steht.

Umsetzung:

Das Lied „Bruder Jakob“ eignet sich hervorragend, in verschiedene Sprachen übersetzt zu werden. Wir achten sehr darauf, dass die verschiedenen Kulturen bei uns Platz haben. Die gemeinsame Essenszeit bietet sich dafür hervorragend an. Unser Brauchtum, wie Fasching oder Funken zum Beispiel, wird in der Bienenwabe thematisiert und gefeiert. Auch Besuche bei den älteren Menschen oder im Gemeinschaftsraum des Hauses und Gespräche mit den Bewohnern des Betreuten Wohnen gehören für uns zur Umsetzung der Lebensweltorientierung.

11.6 Inklusion

„Mit einbezogen werden und Gleichbehandlung für alle!“ Besondere und unterschiedliche Bedürfnisse erfordern eine abgestimmte Begleitung. Wir nehmen jedes Kind an, mit all seinen Bedürfnissen und gehen behutsam und achtsam darauf ein.

Umsetzung:

Die morgendliche, individuelle Begrüßung ist uns sehr wichtig, denn jedes Kind hat sein eigenes Ritual entwickelt, wie es am besten bei uns ankommen kann. Bei Kreisspielen, Massagespielen oder anderen gemeinsamen Spielen gehen wir auf die Kinder ein und akzeptieren, dass nicht jedes Kind immer bei Gruppenaktivitäten mitwirken möchte. Wir passen die Aktivitäten je nach Situation und Gruppe an und lassen die Kinder bei alltäglichen Arbeiten mithelfen, um ihr Interesse zu wecken. Wir nehmen die Kinder und ihre Bedürfnisse ernst.

11.7 Sachrichtigkeit

Dieses Prinzip hat in unserem pädagogischen Alltag einen großen Stellenwert. Man braucht ein gutes Gespür dafür, die richtige Bezeichnung von Dingen zu verwenden, ohne die Kinder damit zu überfordern oder zu verwirren. Gerade wenn es um etwas kritischere Themen geht, wie z.B. den Tod, muss man sich genau überlegen, wie man diese den Kindern vermittelt. Wenn man diese Regeln beachtet, können Kinder Zusammenhänge besser verstehen.

Umsetzung:

Sachrichtigkeit wird bei uns richtig gut umgesetzt. Wir bemühen uns immer authentisch zu sein, so dass Mimik und Sprache stimmig sind. Fragen der Kinder werden von uns möglichst zeitnah beantwortet. Auch Jahresthemen werden mit ihnen besprochen. Uns ist auch die Erklärung des Tagesablaufes wichtig, damit die Kinder darauf vorbereitet sind, was als nächstes passiert.

11.8 Diversität

Wir betrachten Diversität als Bereicherung für die Gruppe. Wir sehen es für die Kinder als großen Mehrwert unterschiedliche Kulturen, soziale Herkünfte und sonstige, vielfältige Unterschiede in der Gruppe zu haben. Es eröffnet ihnen Wege, Aufgeschlossenheit gegenüber Verschiedenartigkeit kennenzulernen und damit umzugehen. In der heutigen Zeit ist es wichtig, Fremdem gegenüber aufgeschlossen zu sein.

Umsetzung:

Wir legen größten Wert darauf, dass jemand anders sein „darf“ (Hautfarbe, Religion, Größe) und setzen uns auch gegen Unrecht in der Gruppe ein. Musik oder verschiedene Bücher sind perfekte Instrumente, um die Besonderheiten der Vielfältigkeit zu erklären und umzusetzen. Ebenso bitten wir die Eltern von Geburtstagskindern aus anderen Kulturen an diesem Tag um eine typische Speise aus ihrem Land.

11.9 Geschlechtssensibilität

Jedes Kind hat Vorlieben, die nichts mit dem Geschlecht zu tun haben. Diese gilt es, zu unterstützen. Die starren Vorstellungen von Erwachsenen übertragen sich oft auf die Kinder. Deshalb ist es unerlässlich, dass wir unsere eigenen Grundsätze und Werte zu den Geschlechterrollen kritisch hinterfragen und unsere Handlungen immer wieder reflektieren.

Umsetzung:

Es gibt keine räumlichen Vorgaben, wie Puppen- oder Bauecke bei uns. Die Kinder können mit allen im Raum zur Verfügung stehenden Spielsachen spielen, ohne dass wir dies bewerten. Die Verkleidungskisten sind das beste Beispiel dafür. Mit Büchern nähern wir uns ebenfalls dem Thema.

11.10 Partizipation

Unter diesem Prinzip verstehen wir die Selbstbestimmung und Mitentscheidung von jedem Kind in möglichst vielen Situationen. Wenn wir den Kindern dies ermöglichen, stärken wir ihr Selbstbewusstsein. Sie fühlen sich wahrgenommen und lernen auch mit den Konsequenzen ihrer Entscheidung umzugehen. Wir können manches von den Kindern lernen und dürfen staunen, was für Ideen und welche Kreativität in ihnen steckt, wenn man sie ernst nimmt und, so oft es geht, in alltägliche Abläufe miteinbezieht.

Umsetzung:

Bei uns bestimmen die Kinder vorrangig selbst, was sie spielen möchten. Wenn wir Angebote machen, dann entscheiden sie selbst, ob sie mitmachen wollen. Sie dürfen uns bei alltäglichen Sachen helfen, wenn sie Lust dazu haben. Beispiele dafür sind Tisch decken, helfen, die Jause zu schneiden, Knete herstellen und entscheiden oft, welches Kreisspiel gemacht wird. Bei kreativen Dingen kommt es nicht drauf an, dass jedes Kind dabei ist, sondern dass die Kinder, die Spaß daran haben und sich dafür interessieren, mitmachen können. Wir begeben uns auf Augenhöhe mit dem Kind und hören ihm zu, um herausfinden zu können, was es möchte.

11.11 Transparenz

Besonders für die Eltern ist es wichtig, Einblicke in unsere Einrichtung zu erhalten. Immerhin bringen manche ihre Kinder täglich für mehrere Stunden und auch schon ganz jung zu uns. Darum müssen wir unsere pädagogische Arbeit nachvollziehbar machen. Aber nicht nur für die Eltern, auch für die Öffentlichkeit und den Träger ist es wertvoll, wenn unsere Arbeit durchschaubar ist. Damit bekommt unser Berufsfeld einen höheren Stellenwert.

Umsetzung:

Bei uns gibt es Tür- und Angelgespräche und es findet eine gute Kommunikation mit den Eltern statt. Wir haben einmal im Jahr einen Elternabend und einmal im Jahr ein Familienfest. Wenn wir mit den großen Kindern einen jährlichen Abschlussausflug oder Abschlussfest unternehmen, kommt ein Artikel darüber in das Gemeindeblatt oder auf die Homepage. Außerdem haben beide Gruppenräume große Glasscheiben, sodass der Blick in die Räume jederzeit gegeben ist. Für die Kinder haben wir zur Orientierung sprechende Wände in Augenhöhe gestaltet.

11.12 Bildungspartnerschaft

Unter Bildungspartnerschaft verstehen wir die Zusammenarbeit mit den Eltern, aber auch externen Einrichtungen. Wir verstehen die Eltern als Experten für ihre Kinder und können durch ein gelungenes Miteinander und eine ehrliche Zusammenarbeit die beste Förderung und das höchste Wohlergehen des Kindes erreichen. Manchmal ist es unerlässlich, auch noch andere Einrichtungen hinzuzuziehen. Auch darum ist es wichtig, in gutem Kontakt mit den Eltern zu stehen. Wenn alle an einem Strang ziehen, kommt es zu einer wohlwollenden, fördernden Umgebung, in der sich die Kinder entwicklungsgerecht entfalten können.

Umsetzung:

Die Umsetzung der Bildungspartnerschaft erfolgt bei uns meistens durch die Leitung. Tür- und Angelgespräche machen alle Betreuerinnen. Beim Aufnahmegespräch durch die Leitung findet schon ein reger Austausch mit den Eltern statt. Bei Konflikten, Problemen oder Entwicklungsauffälligkeiten gibt es Gespräche zwischen Betreuerin, Leitung und Eltern und in weiterer Folge wird eventuell, natürlich in Absprache mit den Erziehungsberechtigten, verschiedene Bildungspartner hinzugezogen. In den Teamsitzungen besprechen wir alle relevanten Vorkommnisse und Vorgehensweisen gemeinsam.

12 Unser Tagesablauf

Unser Tagesablauf hat eine klare Struktur, die Rituale und ständige Wiederholungen beinhaltet. Zu diesen Fixpunkten gehören: die Bring – und Abholzeiten, die Essenszeiten, die Ruhezeiten und die Spielzeiten.

12.1 Ganztagesgruppe

- 07:00 – 08:30 Uhr** **Bring-Zeit:** die Kinder werden persönlich empfangen und bekommen Zeit, um in Ruhe anzukommen
- 07:00 – 09:00 Uhr** **freies Spiel, kreative Angebote:** das Kind entscheidet, was es in dieser Zeit machen möchte
- Ca. 09:00 Uhr** **Aufräumen und Morgenkreis:** unser Aufräumlied ist das Zeichen für das gemeinsame Ritual des Aufräumens der Spielsachen, anschließend bieten wir einen Morgenkreis an, der jeweils von einer Betreuerin angeleitet wird
- Ca.09:20 Uhr** **gemeinsame Jause:** nach dem Hände waschen sitzen alle gemeinsam am Tisch im Essbereich und können frei aus den angebotenen, abwechslungsreichen Speisen wählen, was sie möchten, davor sagen wir noch ein Sprüchlein passend zum Jause Ritual
- 09:45 – 11:15 Uhr** **Hygiene und freies Spiel:** nach dem Essen werden Hygienerituale, Toilettengänge, wickeln und Händewaschen unternommen, wir geben den Kindern Zeit, um sich anzuziehen und anschließend wird freies Spiel im Garten oder Bewegungsraum angeboten oder Spaziergänge gemacht, die Kinder werden gefragt, was sie unternehmen möchten; wenn alle in den Räumlichkeiten bleiben, werden alle Räume zugänglich gemacht und die Kinder entscheiden selbst wo sie spielen möchten
- 11:15 – 12:00 Uhr** **Mittagessen:** Kinder, die in der Einrichtung zum Essen bleiben, bekommen in dieser Zeit das Essen, Kinder, die nicht essen, werden in der Blüamle-Gruppe bis 13:00 Uhr betreut, der Mittagstisch wird ansprechend gedeckt und es wird mit den Betreuerinnen gemeinsam in einer ruhigen Atmosphäre gespeist
- 12:15 – 13:30 Uhr** **Ruhe-Zeit:** das ist die Ruhephase der Ganztageskinder in der Bienenwabe, in dieser Zeit bekommen sie die Möglichkeit im Ruheraum zur Ruhe zu kommen
- 14:00 – 14:10 Uhr** **Abhol-Zeit und Bring-Zeit:** Eltern, die das Modul bis 14:00 Uhr gewählt haben, holen ihre Kinder nun ab, Nachmittagskinder kommen an und werden wieder persönlich abgeholt, damit das Ankommen leichter fällt
- 14:00 – 17:00 Uhr** **Nachmittagszeit:** freies Spiel drinnen oder draußen, pädagogische Impulse, kreative Angebote, Spaziergänge und dazwischen gibt es eine feine Jause
- 16:00 – 17:00 Uhr** **Abhol-Zeit:** wertschätzende Tür-und Angelgespräche finden bei der persönlichen Übergabe der Kinder an die Eltern statt;

12.2 Halbtagsgruppe

- 07:00 – 08:30 Uhr** **Bringzeit:** die Kinder werden persönlich empfangen und bekommen Zeit, um in Ruhe anzukommen
- 07:00 – 09:00 Uhr** **freies Spiel, kreative Angebote:** das Kind entscheidet, was es in dieser Zeit machen möchte
- Ca. 09:00 Uhr** **Aufräumen und Morgenkreis:** unser Aufräumlied ist das Zeichen für das gemeinsame Ritual des Aufräumens der Spielsachen, anschließend bieten wir einen Morgenkreis an, der jeweils von einer Betreuerin angeleitet wird
- Ca.09:20 Uhr** **gemeinsame Jause:** nach dem Hände waschen, richten die Kinder selbstständig ihren Platz für die Jause im Gruppenraum, dann sitzen alle gemeinsam am Tisch und können frei aus den angebotenen, abwechslungsreichen Speisen wählen, was sie möchten, davor sagen wir noch ein Sprüchlein passend zum Jause Ritual
- 09:45 – 13:00 Uhr** **Hygiene und freies Spiel:** nach dem Essen werden Hygienerituale, Toilettengänge, wickeln und Händewaschen unternommen, wir geben den Kindern Zeit, um sich anzuziehen und anschließend wird freies Spiel im Garten oder Bewegungsraum angeboten oder Spaziergänge gemacht, die Kinder werden gefragt, was sie unternehmen möchten; wenn alle in den Räumlichkeiten bleiben, werden alle Räume zugänglich gemacht und die Kinder entscheiden selbst wo sie spielen möchten
- 12:30 – 13:00 Uhr** **Abholzeit in der Blüamlegruppe**

13 Gesundheitsförderung

13.1 Ernährung

Bei den Essenssituationen achten wir auf eine gemütliche, ruhige Atmosphäre. Es ist uns ebenfalls sehr wichtig, den Kindern einen achtsamen Umgang mit den Lebensmitteln vorzuleben.

Jause:

Das Obst und Gemüse wird von dem Bioladen, s Mühle-Lädile geliefert und beinhaltet frische Sachen in bester Bio Qualität. Das Brot bekommen wir von der Bäckerei Fuchs, die restlichen Sachen werden von Betreuerinnen eingekauft. Wir achten auf abwechslungsreiche Mahlzeiten, da eine gesunde und ausgewogene Ernährung für die Entwicklung und die Gesunderhaltung der Kinder besonders wichtig ist.

Mittagessen:

Das Mittagessen wird bei uns von Mama bringt's geliefert. Es wird ohne Schweinefleisch zubereitet. Meistens wird auch eine vegetarische Alternative von Mama bringt's angeboten. Das Essen wird von uns zu Mittag auf speziellen Platten gewärmt. Die Kinder entscheiden selbst, wieviel sie Essen möchten.

Geburtstagsjause:

Die Geburtstagsjause bereiten wir ebenfalls in der Bienenwabe zu. Es gibt ein besonderes Ritual für das Geburtstagskind. Für die Jause lassen wir uns etwas Spezielles einfallen. Wir backen mit dem Geburtstagskind und einem/r Freund/in zusammen einen Kuchen, im Sommer kann es ein Eis geben oder Krapfen im Fasching. Jedenfalls wird es etwas sein, dass nicht alltäglich ist, denn Geburtstag ist nun mal ein besonderer Tag.

13.2 Ruhephase

Die Phasen der Ruhe sind für die Entwicklung des Gehirns und für die körperliche Regeneration sehr wichtig. Durch die aufmerksame Beobachtung der Kinder wissen wir über den Wechsel zwischen Aktivitätsphasen und Ruhebedarf der Kinder Bescheid. Wir können die Signale erkennen und somit dafür sorgen, dass Orte für den Rückzug und zur Entspannung zur Verfügung stehen.

Zudem ist zu berücksichtigen, dass der Schlafbedarf von Kind zu Kind unterschiedlich ist und auch nicht am Alter festgelegt werden kann. Der Schlafrhythmus hängt von den verschiedensten Faktoren ab. Deshalb ist der Austausch mit den Eltern sehr wichtig, um Informationen über die Gewohnheiten und das Schlafbedürfnis des jeweiligen Kindes zu sammeln.

13.3 Beziehungsvolle Pflege

Bei den Hygiene- und Pflegeritualen ist es uns wichtig, sich Zeit dafür zu nehmen. Besonders für das Wickeln der jungen Kinder planen wir genügend Zeit ein. Wir lassen sie selbstständig auf den Wickeltisch steigen, machen achtsame Bewegungen und Genießen die Zeit mit dem Kind, das zu wickeln ist. Die Kommunikation ist uns in der Zeit der Pflege besonders wichtig.

Auch die Toilettengänge der älteren Kinder und das Hände waschen beansprucht Zeit, die wir den Kindern geben. Das Anziehen und der achtsame Umgang bei dem Toilettengang ist ein wertvoller Schritt in die Selbstständigkeit.

14 Beobachtung, Dokumentation und Reflexion

Beobachtungen und Dokumentationen durchzuführen sind vorgegebene Richtlinien vom Land Vorarlberg und müssen somit gemacht werden. Wenn die Beobachtung bewusst und gut geplant durchgeführt wird, ist sie ein gutes Werkzeug, um gezielte, individuelle Angebote zu setzen und die Kinder dort abzuholen, wo sie stehen. Ebenso sichert die Beobachtung und Dokumentation die Qualität in der Kleinkindbetreuung. Außerdem bilden die Dokumentationen die Grundlage, um wertschätzende Elterngespräche durchzuführen.

14.1 Beobachtung

Kinder beobachtend wahrzunehmen ist eine wichtige pädagogische Grundlage. Kinder beobachten, heißt Kinder beachten. Durch das Beobachten lernen wir jedes einzelne Kind kennen und können erst dann die Umgebung und die Angebote im Interesse des Kindes anpassen. Bei der Beobachtung wird jedes Kind über einen gewissen Zeitraum von einer Betreuerin immer wieder intensiv bei seinem Tun beobachtet und es werden Notizen dazu gemacht. Dann wird es gemeinsam besprochen und die jeweiligen Schritte besprochen. Mit diesen Beobachtungen können dann gezielte, auf die Interessen des Kindes zugeschnittene Angebote gemacht werden. Wir können auf die Entwicklungsschritte eingehen und unterstützen. Manchmal ergeben sich durch die gezielte Beobachtung ganz neue Blickpunkte.

14.2 Dokumentation

Für die Dokumentation gibt es unterschiedliche Vorgehensweisen. Bei uns sind es im Moment schriftliche Notizen auf einem extra dafür vorgesehenen Block. Dabei werden auch schon nächste Schritte und Angebote berücksichtigt.

14.3 Reflexion

In unserer Einrichtung gibt es einen Lotusplan, in diesem werden schriftlich verschiedene Angebote, unter Berücksichtigung der Bildungsbereiche aus dem Bildungsrahmenplan für die Kinder festgelegt. Dabei kann sich der Plan durch die Reflexionen der Beobachtungsphasen auch gegebenenfalls ändern, wenn festgestellt wird, dass der Fokus der ganzen Gruppe im Moment auf etwas Besonderem liegt. Auch der Entwicklungsfortschritt des einzelnen Kindes wird berücksichtigt und die Angebote individuell angepasst!

15 Eingewöhnung

Die Eingewöhnungsphase in der Bienenwabe ist angelehnt an das Berliner Eingewöhnungsmodell. Dieses Modell wurde von einem Team erfahrener Pädagogen entwickelt und ermöglicht einen sanften Übergang in die Kleinkindbetreuung. Jedes Kind ist einzigartig und gewöhnt sich auf seine eigene Art und Weise ein. Innerhalb von vier Phasen schaffen wir, gemeinsam mit den Eltern, eine solide Grundlage für ein vertrauensvolles Miteinander. Das Wichtigste bei dieser Art der Eingewöhnung ist die Berücksichtigung der Zeit. Genügend Zeit geben und sich genügend Zeit nehmen ist das Geheimnis dieses individuellen Modells. Es gibt folgende vier Phasen bei diesem Eingewöhnungsmodell.

Grundphase:

In dieser Phase halten sich die Betreuerinnen im Hintergrund und beobachten dabei wofür sich das Kind interessiert. Das Elternteil ist sehr präsent, wenn auch auf einem vorgegebenen, zugeteilten Platz, auf dem die Mama/Papa sitzen bleibt. Trotzdem bleibt sie Anker für das Kind. Nach einer Stunde wird die Betreuungseinrichtung mit dem Kind verlassen. Bei den nächsten Besuchen werden wir versuchen mit dem Kind Kontakt aufzunehmen und es zu Aktivitäten wie spielen, anschauen von Bilderbüchern oder zum Tisch einzuladen. Die Bezugsperson soll das Kind dazu ermutigen, sich dann aber in eine Beobachterrolle zu begeben und etwas Abstand halten. Dem Kind wird somit ein sicherer Hafen geboten, von dem aus es immer wieder zum Spielen geschickt wird, jedoch mit der Bestätigung das alles in Ordnung ist. Die Dauer ist wiederum eine Stunde. Diese Phase geht drei Tage lang, dann kommt es zur Trennungsphase.

Trennungsphase:

In dieser Phase unternehmen wir die ersten kurzen Trennungsversuche. Die Bezugsperson kommt gemeinsam mit dem Kind in die Gruppe und begleitet uns zum vom Kind ausgewählten Spiel. Die Verabschiedung muss deutlich sein und geschieht recht bald. Die Bezugsperson verlässt anschließend den Gruppenraum. Beim Abschied bekommt das Kind signalisiert „Ich vertraue dich der Betreuerin an, hier ist es gut für dich, du bist hier sicher und gut aufgehoben, du schafft das, ich bin stolz auf dich“. Wenn das Kind weint, zeugt dies von einer engen Bindung zum Elternteil. Es drückt damit aus: „Ich werde dich vermissen, ich weiß nicht, ob ich das ohne dich schaffe“. Die Betreuerin versucht das Kind zu beruhigen bzw. zu einer Aktivität zu animieren, lässt das Kind dies nicht zu, wird der Elternteil zurück in den Gruppenraum geholt. Die Trennung beginnt mir mit 10 Minuten und steigert sich je nach Wohlbefinden des Kindes.

Stabilisierungsphase:

Der Abschied kann Eltern und Kindern gleichermaßen schwerfallen. Deshalb ist es für alle Beteiligten wichtig, das Auseinandergehen kurz zu halten und nicht hinauszuzögern. Gleichbleibende Rituale und ein geliebtes Kuscheltier geben dem Kind als auch den Eltern Sicherheit. So kann das Vertrauen der Kinder nach und nach gebildet werden. Diese Phase ist ein Lernprozess und kann unterschiedlich lange dauern. Wichtig: In dieser Zeit bleibt die Bezugsperson unbedingt und jederzeit telefonisch erreichbar, um nötigenfalls die Kinder abzuholen. Wenn diese Phase nicht funktioniert, kann es sein, dass der Rückfall zur Grundphase notwendig ist. Deshalb ist genügend Zeit einzuplanen.

Schlussphase:

Die Eingewöhnung ist dann beendet, wenn das Kind die Bezugsbetreuerin als sichere Basis akzeptiert hat und sich von ihr trösten lässt. Beim Abschluss der Eingewöhnung ist es die Voraussetzung für die Kinder, Bindungen zu allen Betreuerinnen und zu den anderen Kindern aufzubauen, und demzufolge Aktivitäten entwickeln zu können.

Die Betreuerinnen stehen in intensiven Kontakt mit den Eltern, um beobachtete Fortschritte oder eventuelle Rückschritte zu kommunizieren.

16 Erziehungspartnerschaft

Eine gute Erziehungspartnerschaft zwischen den Pädagogen der Einrichtung und den Eltern trägt dazu bei, dass sich Kinder gut eingewöhnen können, sich sicher fühlen und sich frei entfalten können.

Erziehungspartnerschaft bedeutet für uns, die enge Zusammenarbeit und regelmäßige Gespräche mit den Eltern. Ein wichtiges Element dafür sind die Erstgespräche, die bei uns mit den Eltern, ohne Kinder vorab geführt werden. Wir sehen die Eltern als Experten für ihre Kinder und durch einen regen Austausch erfahren wir wertvolle Informationen über sie. Die Zusammenarbeit ist förderlich für das Wohlergehen der Kinder in unserer Einrichtung. Darüber hinaus liefert sie uns wertvolle Erkenntnisse über die Familienstrukturen und die Gewohnheiten und Bedürfnisse des einzelnen Kindes. Das ist wesentlich für unseren Ablauf und Alltag in der Einrichtung. Um die Erziehungspartnerschaft zu pflegen und aufrecht zu erhalten gibt es bei uns:

- ❖ Erstgespräche
- ❖ Tür - und Angelgespräche
- ❖ Jahres-/Entwicklungsgespräche
- ❖ Elternabend
- ❖ Informationsaustausch per E-Mail und die App Kids Fox

Ebenso ist es für die Eltern beruhigend, wenn sie erfahren, wie der Tag für ihr Kind war und so immer wieder kurze Einblicke in unseren Tagesablauf bekommen. So stehen wir in gutem Kontakt und schaffen für die Eltern eine Vertrauensbasis. Somit können wir gemeinsam an einer entwicklungsfördernden Umgebung arbeiten, in der sich das Kind wohlfühlt. Im gemeinsamen Austausch und gutem Kontakt fühlen sich alle Beteiligten wohl und das kommt der gesunden Entwicklung der Kinder zugute. Akzeptanz und Toleranz sollten von beiden Seiten praktiziert werden. Das Wohl des Kindes steht immer Mittelpunkt und jeder versucht, auf die Wünsche und Anliegen des Anderen einzugehen, somit steht einer tollen Zeit in der Bienenwabe nichts mehr im Weg und die beste Entwicklung der Kinder sind gewährleistet.

Alltags ABC

Abholen

Die Kinder müssen pünktlich abgeholt werden, zur vereinbarten oder modulgebuchten Zeit. Darf euer Kind von anderen Personen abgeholt werden, bitten wir euch dies telefonisch mitzuteilen oder bei öfters anderen Personen eine Erlaubniserklärung auszufüllen.

Bettwäsche

Die Bienenwabe stellt jedem Kind zwei Garnituren Bettwäsche zur Verfügung, welche jede Woche von uns gewaschen wird.

Beschriftung von persönlichen Gegenständen

Alle persönlichen Gegenstände müssen beschriftet werden, um Verwechslungen und Verlust zu vermeiden.

Datenschutz, Fotos

Fotos von Kindern, die im Rahmen ihrer Anwesenheit in der Bienenwabe gemacht werden, werden nur mit schriftlicher Zustimmungserklärung der Eltern und ohne Nennung des Namens veröffentlicht. Die Portfolioordner sind ausschließlich den Mitarbeiterinnen der Bienenwabe sowie den jeweiligen Kindern und Eltern zugänglich.

Elterngespräche

Vor Eintritt in die Bienenwabe wird ein Erstgespräch geführt, um die Rahmenbedingungen zu klären und ein erstes, persönliches Kennenlernen zu ermöglichen. Bei Bedarf können jederzeit Termine für Elterngespräche mit der Leitung und der Bezugsperson vereinbart werden. Wir legen Wert auf kurze Tür- und Angelgespräche, die jederzeit erfolgen und bei denen über die aktuelle Tagesverfassung der Kinder und Beobachtungen gesprochen wird. Anfang des zweiten Halbjahres, vorzugsweise im März werden von uns Termine für Elterngespräche angeboten.

Eltern- und Öffentlichkeitsarbeit

Termine und aktuelle Neuigkeiten werden als E-Mail verschickt und sind auf der Gemeindehomepage unter www.bludenz.at in der Kategorie Kleinkindbetreuung Bienenwabe nachzulesen.

Ernährung

Jause wird zweimal täglich frisch von uns zubereitet. Das Mittagessen erhalten wir vom Anbieter Mama bringt's und ist frei von Schweinefleisch.

Geburtstagsfeier

Wir feiern den Geburtstag von jedem Kind mit einem Geburtstagsritual. An diesem Tag gibt es eine besondere Jause, die es sonst nicht gibt. Wir Betreuerinnen organisieren das. Die Eltern müssen nichts mitbringen! Auch keine Geschenke für die anderen Kinder!

Hygiene

Die Hauptaufgabe der Sauberkeitserziehung liegt bei den Eltern. Es ist für uns von besonderer Wichtigkeit, dass unsere Kinder in der Kleinkindbetreuung gute Basiserfahrungen in den Bereichen Hygiene und Sauberkeit machen. Wir unterstützen das Sauberwerden der Kinder, wenn es zu Hause funktioniert.

Jahreszeiten

Wir orientieren uns dabei an dem Jahreskreis. Über die Sinne möchten wir einen besonderen Bezug zur Natur vermitteln. Die Natur in jeder Jahreszeit mit allen Sinnen erfahren zu können, ist für unsere Kinder ein wichtiges Erlebnis.

Wechselkleidung

Es ist von den Eltern regelmäßig zu überprüfen, ob genügend Wechselkleidung vorhanden ist. Sollte es notwendig sein, dass Wechselkleidung von unserer Einrichtung gestellt wird, bitten wir euch es gewaschen und sauber wieder zurückzubringen.

Krankheiten (Allergien)

Für unsere Planung ist es wichtig, dass die Kinder bei Krankheit abgemeldet werden. Damit die Gesundheit aller Beteiligten gewährleitet ist, ist es die Pflicht das kranke Kind bis zur vollkommenen Genesung zuhause zu behalten. Ein Anhaltspunkt ist, dass das Kind mindestens 48 Stunden vollkommen symptomfrei ist. Bemerken wir, dass das Kind während der Betreuungszeit erkrankt, nehmen wir unverzüglich telefonisch Kontakt auf. Über Allergien sollten wir selbstverständlich schon beim Erstgespräch von den Eltern informiert werden.

Kuscheltiere, Spielzeug, Schnuller, Stoffwindel

Kuscheltiere, Stoffwindel und Schnuller finden ihren Platz in den dafür vorgesehenen Fächern in der Garderobe. Um Verwechslungen zu vermeiden sind persönliche Spielsachen nicht in die Betreuungseinrichtung mitzubringen.

Medikamente

Wir sind nicht befugt den Kindern Medikamente zu verabreichen. Dazu zählt auch die Homöopathie!

Mittagsruhe

Nach dem gemeinsamen Mittagessen findet eine Mittagsruhe statt, bei der die Kinder entspannen und schlafen, um neue Energie zu tanken und das Erlebte zu verarbeiten.

Rituale

Rituale sind ein Anker im Tagesablauf. Um den Kindern Sicherheit und Orientierung zu bieten legen wir großen Wert auf Rituale. (Morgenkreis, Geburtstag, etc....)

Trinkflasche bzw. Becher

Wasser trinken ist wichtig, deshalb steht im Gruppenraum für jedes Kind die eigene Trinkflasche bereit, damit es jederzeit Zugang zum Wasser hat.

Ziel

Unser Ziel ist es, dass sie sich als Familie mit ihrem Kind in der Bienenwabe willkommen, wertgeschätzt und ernstgenommen fühlen und ihr Kind gerne Zeit mit uns verbringt!

17 Qualitätsentwicklung

Um unsere Qualität weiterzuentwickeln und die Bedingungen und vielfältigen Bildungsmöglichkeiten für die Kinder zu optimieren, bleiben wir in ständiger Bewegung.

17.1 Ziele der pädagogischen Qualitätsentwicklung

- Das Wohlbefinden der Kinder und die Förderung ihrer Entwicklung
- Die Unterstützung der Familien in den Bildungs-, Betreuungs- und Erziehungsaufgaben
- Transparenz unserer Arbeit
- Orientierung für die Mitarbeitenden, Sicherheit und Verbindlichkeit
- Fachliche und persönliche Weiterentwicklung im Team und für jeden einzelnen

17.2 Zentrale Aspekte der Qualitätsentwicklung

Haltung: Die Haltung ist ein zentraler Punkt für die Arbeit in der Qualitätsentwicklung. Die positive Einstellung und die Blickrichtung auf den Gewinn für die Einrichtung und für jeden Einzelnen ist unerlässlich. Das kann nur durch ausreichendes Hintergrundwissen oder auch durch externe Unterstützung gelingen.

Funktion der Qualitätsentwicklung:

- Optimierung verschiedener Abläufe
- Arbeitsabläufe analysieren und bewerten
- Blickrichtung auf bisher geleistete Arbeit
- Professionalität der Fachkräfte

Rahmenbedingungen, Zielklärung und Aufgaben und Arbeitsweisen zählen zu den verantwortlichen Bedingungen, die es in Hinsicht auf die pädagogische Prozessqualität abzuklären gilt. Eine wichtige Aufgabe dabei ist es auch zu hinterfragen, an welchen Stellen und in welchen Bereichen ist es für das Team möglich, etwas zu verändern.

Qualitätsarbeit ist relevant, um nicht stehenzubleiben und die Einrichtung und das Team weiterzuentwickeln und Verbesserungen vorzunehmen. Dabei ist es wichtig, als Team für die Arbeit in der Einrichtung das Beste herausholen zu wollen.

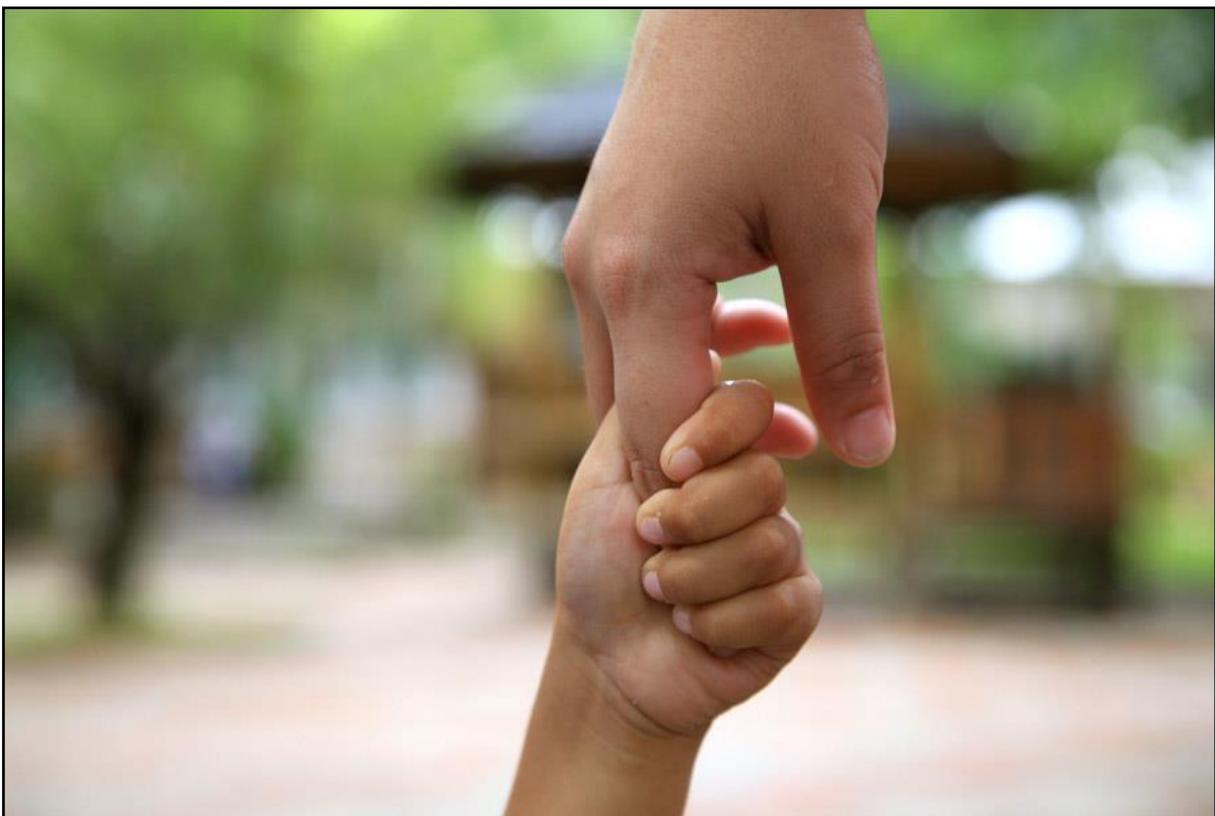
In allen Belangen muss dabei immer das Wohl des Kindes im Vordergrund stehen und zentraler Mittelpunkt sein!

18 Schlusswort

Ich bedanke mich bei meinem Team für die Zusammenarbeit und ihren Beitrag zu dieser Konzeption. Wir freuen uns darauf die Kinder auf ihrem Lebensweg ein Stück begleiten zu dürfen. Jedes Kind soll sich bei uns auf seine eigene Weise entwickeln. Dabei sollen sie sich wertvoll und geborgen fühlen.

Wir hoffen, den Leser*innen mit dieser Konzeption einen Eindruck in unsere pädagogische Arbeit mit den Kindern und unseren Alltag vermittelt zu haben.

Wir wünschen allen Lesern*innen eine großartige Zeit mit vielen Begegnungen und schönen Erlebnissen.



„Jedes Kind hat besondere Gaben und Fähigkeiten von außerordentlicher Kraft, außerordentlichem Reichtum und Kreativität.“

(Loris Malaguzzi, Reggio Pädagogik)

19 Literaturverzeichnis

Institut, C. B. (Hrsg.). (08 2009). *Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich*. Von <https://www.charlotte-buehler-institut.at/wp-content/pdf-files/Bundesl%C3%A4nder%C3%BCbergreifender%20BildungsRahmenPlan%20f%C3%BCr%20elementare%20Bildungseinrichtungen%20in%20%C3%96sterreich.pdf>. abgerufen

Stadelmann, S. (2020). Eine Konzeption entwickeln/an einer Konzeption mitwirken, Teill und II. *Leitungslehrgang BLG 3.*
(<https://www.herder.de/kiga-heute/fachbegriffe/werte>)
(Niederösterreich, 2018)